



Nr. 152.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erstausgabe: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 20 Pfg. Bestanden 60 Pfg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Freitag den 4. Juli 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Raubdarortverkehr Mk. 2.75, im Fernverkehr Mk. 2.85, Beleggeld 30 Pfg.

Schwarz-Rot-Gold.

* Eine für viele Deutsche bedeutungsvolle Frage wurde gestern in der Nationalversammlung behandelt. Zur Beratung stand der Artikel 3 des Verfassungsentwurfs, der bestimmt: die Reichsfarben sind: Schwarz-Rot-Gold. Die Handelsflagge wird durch Gesetz bestimmt. Reichsminister Dr. David begründete den Vertragsentwurf damit, daß die Farben Schwarz-Rot-Gold den Gedanken aufrecht erhalten an die Notwendigkeit der Einigkeit und des Zusammenschlusses des Reichs, auch über unsere politischen Grenzen hinaus, für die die durch Blut und Sprache zu uns gehören. — Die Farben Schwarz-Rot-Gold wurden bekanntlich von den Burschenschaften getragen, als Symbol deutscher Einigkeit und Freiheit. Die Burschenschaften hatten nach den Freiheitskriegen eine gewisse politische Tendenz, indem sie sich gegen die Reaktion wandten, die nach 1815 überall in Deutschland und Oesterreich einsetzte, und das Volk um die versprochenen politischen Freiheiten betrog. Die bürgerliche Freiheitsbewegung von 1848 fand ebenfalls im Zeichen des schwarz-rot-goldenen Banners statt, und hatte zum Ziel, alle deutsch-sprachigen Gebiete zu vereinigen. Aber sowohl 1815 wie 1848 wurde das deutsche Nationalgefühl durch dynastische Interessen einerseits und durch die außenpolitische Lage andererseits zurückgedrängt. Sowohl England als auch die Habsburger waren 1815 bestrebt, kein einiges deutsches Volk aufkommen zu lassen, und so waren die Franzosen, trotzdem sie beinahe 20 Jahre lang Europa, und namentlich die deutschen Gauen mit Krieg überzogen hatten, die diplomatischen Sieger in diesem Kriege. Und jetzt geht es wieder darum, das deutsche Volk zu entweihen, und es auf seine Ohnmachtstellung nach dem Dreißigjährigen Krieg zurückzuwerfen. — Deshalb meint David, daß die Flagge, die stets als Symbol der deutschen Einheit und Freiheit gegolten habe, recht gut geeignet sei, für die Zukunft unsere Wünsche und Ziele zu symbolisieren. Die Parteien der Rechten dagegen vertraten den Standpunkt, daß in der schwarz-weiß-roten Flagge für sie das Symbol der Vaterlandsliebe zum Ausdruck komme, und deshalb sei sie den Anhängern dieser Parteien nationales Heiligtum. Die alten Farben seien mit dem Herzen des Volkes verwachsen. Die neue Flagge sei dem jetzigen Geschlecht gänzlich fremd, und bloß noch eine Erinnerung an halbvergeffene Vergangenheit. Unter Schwarz-Weiß-Rot seien unsere Helden gefallen, die Achtung vor ihnen und die eigene Selbstachtung verlange, daß man diese Farben erhalte. Eine Minderheit der Deutschen Demokratischen Partei sprach sich auch für Schwarz-Rot-Gold aus, während die Unabhängigen Rot als Reichsfarbe wünschten. Dagegen wandte sich der Regierungsvertreter mit der Begründung, daß eine solche Fahne Parteifahne sein würde. Schließlich wurde der Antrag der Reichtsparteien, die Farben Schwarz-Weiß-Rot beizubehalten mit 190 gegen 110 Stimmen abgelehnt, und zwar mit den Stimmen der beiden sozialistischen Parteien, eines Teils des Zentrums und der Minderheit der Demokraten und ebenso der Antrag der Unabhängigen, Rot als Farbe zu wählen. Angenommen wurde sodann der Kompromißantrag des Zentrums und der Reichssozialisten, daß die Reichsfarbe Schwarz-Rot-Gold und die Handelsflagge Schwarz-Weiß-Rot mit einer Gleich in Schwarz-Rot-Gold sein soll.

Nach der Annahme der Friedensbedingungen.

Die Vernichtung der deutschen Handelsflotte.
Nach dem Friedensvertrag muß Deutschland alle seine Seeschiffe über 1800 Tonnen, ferner die Hälfte der Schiffe von 1000 bis 1600 Tonnen und ein Viertel aller kleinen Dampfer und Fischereifahrzeuge ausliefern, so daß ihm von seiner Handelsflotte, einschließlich aller Fischereifahrzeuge, Segler, Schlepper und Seetochter nur etwa 500 000 Netto-Registertonnen bleiben. Vor dem Krieg bestand unsere Handelsflotte aus 4 745 000 Bruttoregistertonnen, so daß unsere Handelsmarine auf ein Zehntel des Standes vor dem Kriege zurückgeht. Dabei ist aber zu beachten, daß der uns verbleibende Stand keine Zusammenfügung mehr zeigt, wie sie früher üblich war; denn man läßt uns ja lediglich nur ganz kleine Fahrzeuge bis höchstens 1000 Tonnen, für die natürlich nur eine begrenzte Verwendungsmöglichkeit besteht.

Zur Besetzung der deutschen Flotte.

Berlin, 3. Juni. Von zuständiger Seite wird erklärt: Die Angaben des Funkpruches Zarnavon vom 27. Juni, Admiral von Neuber sei vor einigen Wochen in Berlin gewesen, ist frei erfunden. Neuber ist vielmehr nur von Mitte Dezember bis Mitte Januar

in Deutschland auf Urlaub gewesen. Auch die Behauptung, die Zerstörung der Flotte stelle einen Verstoß gegen englische Kriegsgefeße dar, der mit dem Tode bestraft werden müsse, ist willkürlich. Es handelt sich um deutsches Kriegsmaterial, dessen Zerstörung unbeschadet der Bestimmungen des Waffenstillstandes den Deutschen jederzeit frei stand, wenn sie es Deutschland gegenüber verantworten konnten.

Das Sehngericht.

(WTB.) London, 3. Juli. (Reuter.) Lloyd George teilte im Unterhause mit, daß der Gerichtshof zur Aburteilung des Kaisers seinen Sitz in London haben werde.

Eine englische Sozialistenstimme zur Genehmigung des Friedensvertrages.

(WTB.) Amsterdam, 3. Juli. „D. Herald“ schreibt zu der Frage, wie die Arbeiterpartei des englischen Unterhauses sich gegenüber der Ratifikation des Friedensvertrages verhalten solle: Es wird dringend geraten, daß der Leiter der Partei den Vertrag ablehnt, und daß die Abgeordneten der Arbeiterpartei den Saal verlassen. Das wird ein wirksamer, würdiger und demokratischer Protest sein. Er wird ein deutlicher Beweis sein, daß sich die Arbeiter von diesem Frieden abwenden. Wenn der Haß bleibt, so bedeutet er in Zukunft für die Arbeiter Sorgen und Lasten und keiner, der jetzt noch nicht Geborenen wird es jemals den Arbeitern dieser Generation vergeben, daß sie einen Vertrag unterschrieben, der neue Kriege verursacht. Das unvermeidliche, gegen den Vertrag stimmen, bedeutet natürlich an sich nichts. Der Vertrag ist über unsere Köpfe und über die Köpfe des Parlaments hinweg unterzeichnet worden.

Dauernde Achtung der Deutschen in England.

London, 2. Juli. Reuter meldet aus dem Unterhause: Der ständige Ausschuss, der die Gesetzesvorlage über den Ausländern auszuergende Beschränkungen behandelt, beschloß heute mit 14 gegen 12 Stimmen trotz des Widerstandes der Regierung eine neue Klausel, in der verfügt wird, daß jeder früher feindliche Ausländer, der sich jetzt in den Vereinigten Königreichen aufhält, sofort deportiert werden soll, wenn er nicht innerhalb eines Monats nach Annahme der Vorlage vom Staatssekretär des Innern die Erlaubnis erhalte zu bleiben.

Englische Scheinheißigkeit.

(WTB.) London, 3. Juli. In inner Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus sagte Botta, er teile das Gefühl, das Smith zu seiner Erklärung veranlaßte. Wenn Deutschland in der nächsten Zeit Beweise für seine Gesinnungsänderung bringe, so werde es das Vorrecht Groß-Britanniens sein, in der Vergebung ebenso die Führung zu übernehmen, die es im Kriege inne hatte.

Irische Forderungen.

(WTB.) Amsterdam, 3. Juli. Laut „Mg. Handelsbl.“ erschien am vorigen Freitag die erste Nummer des von Sir P. L. L. neugegründeten Blattes „The Irish Statesman“. Das Blatt veröffentlicht ein Manifest, in dem gefordert wird: Ein Dominion innerhalb des Britischen Reiches mit Selbstverwaltung mit einem unabhängigen Parlament und besonderen Abgaben für Ulster, ferner: Irland muß im Völkerbund dieselbe Stellung einnehmen, wie die überseeischen Dominions.

Die englischen Intrigen in Lettland.

(WTB.) Riga, 2. Juli. Die Presseabteilung der deutschen Gesandtschaft in Riga teilt mit: Die von estnischer Seite über England verbreitete Meldung, daß Riga genommen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Besonders tendenziös entstellend ist die Nachricht, daß Oberst Baalod, der Führer der lettischen Bestandteile der lettischen Landeswehr Riga eingenommen habe, woraus sich also ein Gegensatz zwischen Letten und Deutschen ergeben würde. In der Tat befindet sich Oberst Baalod südlich von Riga im Anschluß an die Deutschen im Kampfe gegen die wieder vordringenden Bolschewisten. Wohl aber haben die Esten heute lettische Truppen hinter den Stintsee zurückgedrängt und im Laufe des Nachmittags die völlig offene Stadt Riga mit schweren Kanonen beschossen. Während bisher alle kriegsführenden Parteien sich mit Erfolg bemüht haben, Riga zu schonen, ist es den Truppen der Antikavalen Esten vorbehalten geblieben, mit dem ihnen von den Engländern zur Verfügung gestellten Kriegsmaterial im Innern der Stadt schweren Sachschaden anzurichten und harmlose Einwohner zu verwunden und zu töten. Die Führer der Ententetruppen vor

Riga bemühen sich augenblicklich, einen Waffenstillstand herbeizuführen. In Libau gehen nach wie vor die Verhandlungen über die Bildung eines Koalitionskabinetts weiter, wobei das Bestreben Englands immer unverhüllt zutage tritt, in Lettland möglichst alle Vertreter deutscher Interessen auszuschalten.

Amerikanische Kredit für Deutschland.

(WTB.) Amsterdam, 3. Juli. Der parlamentarische Korrespondent der „D. News“ berichtet, es verlautet gerücheltweise, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, Deutschland große Kredite für Warenkauf zur gewähren, sobald die Blockade aufgehoben ist.

Annahme des angelsächsisch-französischen Bündnisvertrages durch das englische Unterhaus.

London, 3. Juli. (Unterhaus — Reuter.) Nach der Rede Lloyd Georges erklärte sich das Haus einstimmig mit der Einbringung der beiden Gesetzentwürfe einverstanden, betreffend den Friedensvertrag und das englisch-französische Abkommen, in welchem gegen einen nicht herausgeforderten Angriff auf Frankreich Vorkehrungen getroffen werden. — Ein Geheimen hat dieses Bündnis ja schon vor dem Krieg bestanden.

Der Charakter des Bündnisabkommen zwischen Frankreich, England und Amerika.

(WTB.) Berlin, 4. Juli. Ueber den Inhalt des Defensivabkommens zwischen Frankreich, England und Amerika teilt die „Wolff. Ztg.“ mit, daß der casus foderis nur bei einem Angriff auf die Neutralität des linken Rheinufers gegeben ist. Falls die militärische Neutralisation des linken Rheinufers und einer rechtsrheinischen Zone einen unmittelbaren Schutz Frankreich nicht gewährleistet, sollen Amerika und England zu Hilfe kommen. Auf Verlangen eines der Kontrahenten kann der Rat des Völkerbundes die Annullierung des Abkommens beschließen, wenn er der Ansicht ist, der Völkerbund selbst würde genügende Mittel besitzen, um Frankreich Schutz zu gewähren. Die englischen Dominions sind ohnehin an diesem Vertrag nur bei Zustimmung ihrer Parlamente gebunden.

Die Entente und die Ansprüche Rumaniens auf Bessarabien.

(WTB.) Paris, 3. Juli. Im diplomatischen Lagebericht heißt es: „Im Verlaufe seiner Erklärung, die Vattianu am Mittwoch nachmittag in der Konferenz abgab, verlangte er für Rumänien Bessarabien. Mollatow erklärte, daß nur die zukünftige Konstituante über das Los Bessarabiens entscheiden dürfe, da es bis 1914 zu Rußland gehörte.“

Die Ententetruppen im Nordwesten Rußlands.

(WTB.) London, 2. Juli. (Reuter.) General Magnard meldet weitere Fortschritte der Italiener, Serben, Briten und Kanadier an der Murmanfront. Er teilt mit, daß der Feinde schwere Verluste erlitten habe. Die feindlichen Verluste auf der Schumkaha-Insel allein betragen mindestens 500 Mann.

Aus dem feindlichen Ausland.

Englische Meldung über Widersegligkeit deutscher Kriegsgefangenen.

(WTB.) Amsterdam, 3. Juli. „Daily Chronicle“ meldet, daß am 2. Juli 2000 deutsche Kriegsgefangene im Gefangenenlager von Oswestry auffällig wurden. Da sie ihre Mittagsration nicht rechtzeitig erhalten hätten, hätten sie sich geweigert, zum Appell zu kommen. Sie bewaffneten sich mit schweren Stöcken und drohten, in Massen anzugreifen. In aller Eile kam englische Verstärkung von einem andern Lager an und unterdrückte mit aufgeflogtem Bajonett den Aufstand. — (Man steht daraus nur, daß die deutschen Kriegsgefangenen schlecht behandelt werden.)

Zu dem Zusammenstoß der amerikanischen und französischen Matrosen.

* Berlin, 4. Juli. Der „Vol.-N.“ erfährt aus Paris: Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ schreibt über den Zusammenstoß amerikanischer Matrosen mit französischen Marine Soldaten in Brest, daß sie überaus ernst seien, so daß man jeden Augenblick einen neuen Ausbruch von Unruhen erwarten könne. Der Böbel von Brest ist stark amerikanisch gesinnt. Zwei französische Regimenter mußten in Brest stationiert werden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, ebenso zwei Bataillone amerikanischer Militärpostel.

Zahlstelle
Calw
(früh. Halb):
g
(Ref. Kollege
den dortge-
nung erfordert
svernichtung.
piges
chen
ir Küche und
n Liebenzell.
des, fleißiges
chen
Haushalt für
Juli.
h, 7. Herzog
n Liebenzell.
heim.
eigenes
hen,
it hat und et-
wird auf so-
gesucht.
ter, Destl. 7.
heim.
Beratung
Näbchen auf
früher eine
ch Hausarbeit
und ein
a, welches auch
hat. Frau
Friedenstr. 63.
gesucht.
nkung d. jeh.
av. Mädchen,
omm. Arbeiten
über verrichtet,
auf sofort ober
erstellung.
d, Zeugn. u.
Landhaus
hwalld bei
hen,
s, das hohen
haus nach
Zeugniss und
an die Ge-
lattes erbeten.
Geuch.
higes Mäd-
19 Jahren,
Kindern hat,
ause dauernde
Deftering,
Küppur,
g 18.
rlente
ein (Baden).
ngen
hläge
e
rei
Nr. 9.

Teuerungsunruhen in Italien.

(W.B.) Amsterdam, 3. Juli. Laut „Telegraaf“ melden die „Times“ aus Mailand, daß am 1. Juli in Forlì sowie anderen italienischen Orten im Zusammenhang mit der Teuerung ernste Unruhen stattgefunden haben. Viele Läden wurden geplündert und zerstört. Es kam zu heftigen Schießereien.

Deutschland.

Die Reichsregierung zum Abschied Hindenburgs.

* Weimar, 3. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der bereits vor einiger Zeit um Genehmigung seines Rücktritts bei Abschluß des Friedens gebeten hatte, verläßt am heutigen Tage Kolberg. Gleichzeitig ist auch die Oberste Heeresleitung aufgelöst. Aus diesem Anlaß hat der Ministerpräsident an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg im Namen der Reichsregierung folgendes Telegramm geschickt:

„Im Namen der Reichsregierung sage ich Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, noch einmal unsern unabänderlichen Dank für alle Dienste zum Besten des Vaterlandes. In den Tagen der Not wurden Sie gerufen; in den Tagen noch schlimmerer Noth schloßen Sie Ihre Aufgaben ab. Die wir im Zwange der Pflicht auf unserm Posten bleiben müssen, werden immer ein großes Vorbild in der Art sehen, wie Sie die Pflicht gegenüber dem Vaterlande höher gestellt haben, als persönliche Gefühle und Anschauungen.“

(gez.) Bauer.
Reichswehrminister Noste hat an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm geschickt:

An Generalfeldmarschall v. Hindenburg,

Kolberg.
An dem Tage, an dem Sie den Oberbefehl niederlegen, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen Herr Feldmarschall, im Namen der neuen deutschen Wehrmacht den herzlichsten und unaussprechlichen Dank des Vaterlandes für Ihre treugeleisteten Dienste auszusprechen. Wie Sie als ruhmgelönter Feldherr unsere Heere in Feindesland geführt haben, wird unvergessen in der Geschichte fortleben. Besonders aber muß Deutschland Ihnen dankbar sein für die Mühe und Sorgfalt, mit der Sie in der letzten schweren Zeit die militärischen Geschäfte unseres Vaterlandes gelenkt haben. Sie haben damit den Grundstein gelegt, auf dem unser Volk in hoffentlich nicht allzuferner Zukunft sein neues Haus bauen wird, in dem unsere Kinder und Enkel wieder mit Stolz und Freude als Deutsche leben können. In dieser sichereren Zukunftshoffnung möge Ihnen, Herr Feldmarschall, noch ein langer und von dankbarer Verehrung des deutschen Volkes getragener Lebensabend beschieden sein.

Das preussische Kriegsministerium gegen die Angriffe auf General Hoffmann.

(W.B.) Berlin, 2. Juli. Vom Kriegsministerium wird mitgeteilt, die dem General Hoffmann zugeschriebene Presseveröffentlichung ist tatsächlich nicht von ihm ausgegangen. General Hoffmann hat persönlich wie viele andere und wie in ihrem Innern gewiß alle Offiziere gegen die Schmachbedingungen protestiert und hat zum Ausdruck gebracht, daß er bei Auslieferung des Kaisers nicht weiter dienen könne. Nachdem die durch die Annahme des Friedens geschaffene Lage bei den Truppen bekannt geworden war, hat General Hoffmann ausdrücklich erklärt, daß er den Befehl seiner Vorgesetzten gehorchen bleiben werde, und die Bitte hinzugefügt, ihn von seinem Posten zu entheben, falls sein Grenzschritt geräumt werden müßte. Den Truppen war im Anschluß hieran vom Oberkommando-Südb besonders eingehend mitgeteilt worden, daß sie den Räumungsbefehlen der Regierung zu folgen haben werden. Diese Ausführung entzieht den zahlreichen Presseangriffen gegen General Hoffmann den Boden. Die Regierung hat keinen Anlaß, einen tatkräftigen und gehorchen Führer kurz vor Abschluß der ihm gestellten Aufgaben zu entlassen. In der augenblicklichen Lage kann niemand den Offizieren den Ausdruck ihres bittersten Schmerzes verargen. Diesen Empfindungen trägt auch die Regierung volle Rechnung, sobald Ordnung und Gehorsam bewahrt bleiben. Dies ist tatsächlich bis heute unverändert der Fall gewesen und gereicht den Offizieren und Truppen zu hohem Lobe.

Sühne für den Mord an Oberleutnant Klüber.

(W.B.) Halle a. S., 3. Juli. In dem Prozeß wegen der Ermordung des Oberleutnants v. Klüber, der am 2. März in Halle nach dem Einrücken der Regierungstruppen während der sozialistischen Unruhen von einer Menschenmenge zur Geißel geschleppt und in den Fluß gestochen wurde, um durch Schüsse schwerverletzt unterzugehen, wurde heute nach zehntägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht das Urteil gefällt. Von den Angeklagten wurde der Militärinvalide Otto Bauer wegen Mordes zum Tode verurteilt. Wegen Beihilfe zum Mord erhielt der Schauspieler Heinrich Bierhold 13 Jahre 6 Monate, der Handlungsgehilfe Rudolf Richter 12 Jahre, der Geschäftsführer Kurt Krich 10 Jahre Zuchthaus, wegen Totschlags der Mechaniker Erich Fiedle 9 Jahre Zuchthaus. Gegen die übrigen Angeklagten, Monteur Franz Käbel, Soldat Stephan Thaler, Schlosser Max Jungmann und Arbeiter Oster wurden wegen schweren oder einfachen Landfriedensbruches auf Zuchthaus- und Gefängnisstrafen erkannt. Der Maurer Max Ketz erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 6 Monate Gefängnis. Der Arbeiter Muszulus wurde freigesprochen.

Höchstpreis für Frühkartoffeln in Bayern.

Der Höchstpreis für Frühkartoffeln in Bayern beim Verkauf durch den Erzeuger beträgt vom 1. Juli d. J. ab 11 M für den Htr. Im Kleinverkauf darf noch durch die Erzeuger ein Zuschlag bis zu 60 % erhoben werden.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Mehl- und Brotpreise.

Die große Teuerung auf allen Gebieten, sowie die Rücksichtnahme auf die Bäcker und Händler nötigen uns, die Preise neu zu regeln. Nach vorheriger Rücksprache mit dem Ernährungsamt und der Württ. Landesgetreidestelle in Stuttgart werden daher bis auf weiteres folgende Mehl- und Brotpreise festgesetzt:

- Einkaufspreise für die Bäcker und Händler ab 3. Juli ds. Js.:
 - 1 Sack (100 kg) 94prozentiges Roggenmehl . . . M 51.—
 - 1 Sack (100 kg) 94prozentiges Weizenmehl . . . M 54.—
 - 1 Sack (100 kg) Auszugsmehl (Krankmehl) . . . M 70.—
- Verkaufspreise für den Kleinhandel ab 4. Juli ds. Js.:
 - 1 kg 94prozentiges Roggenmehl 60 ¢
 - 1 kg 94prozentiges Weizenmehl 64 ¢
 - 1 kg Auszugsmehl (Krankmehl) 80 ¢
 - 1 Laib Brot mit 500 Gramm 28 ¢
 - 1 Laib Brot mit 1000 Gramm 55 ¢
 - 1 Kiff mit 94prozentigem Weizenmehl mit 200 Gramm 14 ¢

Von dem Krankmehl sind ganz geringe Mengen vorhanden, und ist solches deshalb nur in den Mehlhandlungen in Calw, Hirsau, Liebenzell, Teinach und Unterreichenbach erhältlich.

Calw, den 1. Juli 1919.

Kommunalverband: Oberamtmann Gös.

Die Streiks und Unruhen im Reich.

Der Eisenbahnerstreik in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Der Eisenbahnerstreik ist heute früh 6 Uhr infolge des Ausstandes der Eisenbahner vollständig eingestellt worden. Nur die Züge, die nach dem besetzten Gebiete fahren, verkehren, um Komplikationen mit der Entente zu vermeiden. Aus dem gleichen Grunde arbeitet die Hauptwerkstätte in Nied., die im besetzten Gebiet liegt. Die wichtigsten Lebensmittelzüge und die Züge mit lebendem Vieh werden durch die Streckleitung befördert.

Ende des wilden Eisenbahnerstreiks in Berlin.

Berlin, 3. Juli. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist der größte Teil der Arbeiter und Beamten des Eisenbahndirektionsbezirks Berlins heute auf den Arbeitsstätten erschienen. Der Eisenbahnerstreik ist im allgemeinen wieder aufgenommen worden. Der Güterverkehr, der vor allen Dingen zu den ernstesten Beschränkungen für die Lebensmittel- und Kohlenversorgung der Berliner Bevölkerung Veranlassung gegeben hatte, ist fast vollständig wiederhergestellt. Die Züge nach und von den Vororten verkehren wieder, doch ist die Zugsperrung noch sehr unregelmäßig. Der Ringbahnverkehr ruht noch völlig, da sich die Maschinen in schlechtem, zum Teil unbrauchbarem Zustand befinden. Die Ringbahn wird erst nach einigen Tagen wieder verkehren können. Damit dürfte der wilde Eisenbahnerstreik sein Ende erreicht haben.

Der Vorstand der Berliner Eisenbahnerorganisation für Abbruch des Streiks.

* Berlin, 2. Juli. Nach dem „S-Abbl.“ veröffentlicht der Vorstand der Berliner Ortsgruppe des Deutschen Eisenbahnerverbandes eine Erklärung, nach der sich die Eisenbahner nicht der Einsicht verschließen wollen, daß der Streik in diesem Augenblick schwere Schädigungen für die Allgemeinheit mit sich bringe und den Entschluß kundgibt, ihre eigenen Interessen hinter denen der Allgemeinheit zurückzustellen. Die Mitglieder des Verbandes werden daher angewiesen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen. Die Abstimmung in den einzelnen Betrieben habe eine erhebliche Mehrheit für Abbruch des Streiks gegeben. Der Verband verwahrt sich ferner gegen den Vorwurf, als hätte er die Absicht gehabt, die Lebensmittelversorgung Berlins zu gefährden, und spricht die Hoffnung aus, daß die Behörden den berechtigten Wünschen der Beamten und Arbeiter nach Möglichkeit nachkommen werden.

Die Ursprünge des Eisenbahnerstreiks.

(W.B.) Berlin, 3. Juli. Der in Berlin vorläufig beilegte Eisenbahnerstreik ist nach Frankfurt a. M. und Umgebung verlegt worden. Kein Wunder, daß die politischen Wühlereien gerade dort Erfolg haben. Frankfurt ist der Sitz des Zentralrats, der die bekannten kommunistischen Flugblätter verbreitet und seit Monaten der Herd der rabiaten Verhewungsarbeiten unter den Eisenbahnern. Die Inszenierung des Streiks in Frankfurt a. M. gerade im jetzigen Zeitpunkt beweist wieder die volksfeindliche und selbsthätige Absicht der politischen Drahtzieher. Sofort nach der für Anfang nächster Woche angekündigten Ratifikation des Friedens durch Deutschland soll der von allen Deutschen so heiß ersehnte Rücktransport unserer armen Kriegsgefangenen beginnen. Mittelpunkt für diese Riesentransporte muß naturgemäß Frankfurt a. M. sein. Selbst wenn bis dahin der Streik beendet sein sollte, müßten die Schäden, die in dem Betriebe und unter dem Maschinenpark der Eisenbahnen angerichtet wurden, so bedeutend sein, daß die Transporte der Gefangenen dadurch empfindlich leiden müßten. Schuld daran sind dieselben Leute, die mit der Verbilligung der Lebensmittel nicht zufrieden sind, weil sie nicht nur den Eisenbahnern, sondern dem ganzen Volke zugute kommen. Es ist die Pflicht der Regierung, diesen Hezern ebenso energisch zu Leibe zu gehen, wie das in Berlin geschehen ist.

Der „Beirat“ des „Hilfsbundes für die Elßz-Lothringer

Die Unruhen in Dortmund.

Dortmund, 3. Juli. Die Unruhen dauerten bis zum gestrigen Abend fort. Namentlich in den Geschäftsstraßen im Innern der Stadt wurden zahlreiche Läden ausgeplündert und demoliert. Gegen 9 Uhr abends rückten Regierungstruppen aus Linen mit Maschinengewehren auf mehreren Kraftwagen an, käuberten die Straßen und stellten die Ruhe wieder

her. Das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer dauerte bis in die ersten Nachstunden hinein an. — Nachmittags um 2 Uhr hatten bereits die Arbeiter der Dortmunder Union wegen der Vorgänge auf dem Marktplatz die Arbeit niedergelagt, darunter die Arbeiter der Hochöfenbetriebe. Da vom Betrieb der Hochöfen die ganze Bergabteilung abhängig ist, mußte der gesamte Betrieb des umfangreichen Werkes stillgelegt werden.

(W.B.) Dortmund, 3. Juli. Die Regierungstruppen gaben an verschiedenen Stellen der Stadt Schreckschüsse gegen die Menge ab, da diese teilweise eine drohende Haltung einnahmen. Der Bahnhof sowie alle öffentlichen Gebäude sind von den Regierungstruppen besetzt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Juli 1919.

Zur Verwendung von Auslandsmehl.

Um Enttäuschungen vorzubeugen, sei betreffs des nun ergriffenen Auslandsmehls darauf aufmerksam gemacht, daß dasselbe zum Unterschied von unserm deutschem Mehl viel mehr Stärkemehlgehalt aufweist und wenig Eiweißstoff hat. Deshalb sollte es am besten gemischt mit deutschem Mehl — schwarz oder weiß — verwendet werden. Durch die Mischung werden Speisen und Backwerk schmackhafter und vollkommener in ihrem Nährwert. Stärkemehl ist von einseitigem Gehalt und geht viel mehr auf, als sonstiges Mehl. Wollten wir Auslandsmehl unvermischt verwenden, so müßten wir z. B. zum Backen von Pfannkuchen und Waffeln viel mehr Eier, Milch und Fett daran rücken, als uns zurzeit möglich ist. Dabei ist die Verwendung von Hefe an Stelle von Backpulver oder Natron vorzuziehen.

Die Lage der Kohlenversorgung.

Ueber die Lage der Kohlenversorgung wird uns von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Die allgemeine Lage der Kohlenversorgung ist immer noch sehr ernst und ohne irgend eine Aussicht auf baldige Besserung; zudem ist durch einen mehrtägigen Streik der Ladearbeiter in Mannheim in vorletzter Woche eine neue Stockung in der Kohlenzufuhr eingetreten. Die Zufuhren sind so gering, daß sie kaum für den dringenden Bedarf der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke, sowie Nahrungsmittelbetriebe ausreichen und neben der Versorgung der Bäckereien, Molkereien, Schlachthäuser und Anstalten für den allgemeinen Hausbrand kaum etwas übrig bleibt. Die Kohlenversorgung Württembergs hat im Monat Mai 1919 mit 54.600 Tonnen (Gesamteingänge für Industrie und Hausbrand) gegenüber 193.072 Tonnen im Mai 1918 = 24 Prozent, worin noch eine erhebliche Menge Rohbraunkohle enthalten ist, ihren tiefsten Stand seit je erreicht. Es kann deshalb nicht oft und dringend genug darauf hingewiesen werden, daß mit dem vorhandenen Brennstoff äußerst sparsam umgegangen werden muß, um eine Einsparung für den kommenden Winter zu ermöglichen. Auch wird die weitestgehende Eindeckung mit Brennholz und Brenntorf erneut empfohlen, da es ausgeschlossen erscheint, den Kohlenbedarf für nächsten Winter auch nur annähernd hereinzubringen, selbst wenn sich die Kohlenlage noch etwas bessern sollte.

Die neuen Einkommensteuern.

Welche Rückwirkung die zur Deckung des Fehlbetrags von 149 Millionen Mark im Staatshaushalt Württembergs notwendig werdenden gewaltigen Steuererhöhungen auf die Höhe der Einkommensteuer des Einzelnen haben werden, ergibt sich aus folgender, der Begründung des Finanzgesetzes angefügten Gegenüberstellung der bisherigen Belastung des Einkommens durch die staatliche Einkommensteuer und der vorgeschlagenen neuen Belastung:

Einkommen	Bisherige Steuer	neue Steuer	Mehrbelastung
500 M	2.10	3.—	— .90
1000 M	5.25	7.50	2.25
1100 M	7.35	11.20	3.85
1400 M	11.55	17.60	6.05
1700 M	16.80	27.20	10.40
2000 M	22.05	35.70	13.65
2300 M	29.40	50.40	21.—
2600 M	37.80	64.80	27.—
2900 M	46.20	83.60	37.40
3200 M	56.15	100.70	44.55
3500 M	68.45	128.—	59.55
4000 M	86.65	162.—	75.35
4600 M	115.55	224.70	109.14
5000 M	140.80	268.80	128.—
5600 M	166.10	332.20	166.10
6000 M	188.15	369.60	181.45
6500 M	207.20	407.—	199.80
7000 M	247.25	494.50	247.25
7500 M	261.05	522.10	261.05
8000 M	292.10	584.20	292.10
8500 M	331.55	674.40	342.85
9000 M	348.10	708.—	359.—
9500 M	396.50	780.—	383.50
10000 M	437.95	897.50	459.55
11000 M	496.75	997.50	510.75
12000 M	555.65	1146.60	590.95
15000 M	732.05	1568.70	836.65
18000 M	885.75	1893.10	1012.35
20000 M	1021.80	2200.80	1179.—

Aus den weiteren Sähen seien noch hervorgehoben bei 30 000 M 3600 M neue Steuer (mehr 2040 M); bei 40000 M 5248 M (mehr 3116 M); bei 50 000 M 7140 M (mehr 4410 M); bei 100 000 M 18 000 M (mehr 12 150 M); bei 200 000 M 47 000 M (mehr 34 000 M). Von 300 000 M Einkommen an aufwärts würde die Steuerbelastung 20 Prozent betragen.

er dauerle bis
ttags um 2 Uhr
nion wegen der
edergelegt
e. Da vom
abhängig ist
reichen Wertes
struppen geben
isse gegen die
haltung ein-
Gebäude sind
en 4. Juli 1919
smehl.
des nun ein-
gemacht, daß
eine Mehl viel
Eiweißstoff hat,
weiskem Mehl
durch die Misch-
e und vollkom-
on einseitigem
Mehl. Wollten
achten wir z. B.
et mehr Eier,
glich ist. Da-
von Backpulver
ng.
uns von am-
eine Lage der
nd ohne irgend
t durch einen
heim in vor-
ngsfuhr einge-
kaum für den
Wasserwerke,
eben der Besu-
ufer und An-
etwas überig
rgs hat im
eingänge für
onnen im Maß
Menge Koh-
sei je erreicht
darauf hin
nstoff überfl-
eine Einpa-
n. Auch wird
und Brennstof-
den Kohlen-
hereinzubrin-
bessern sollte.

Reichskonferenz der Elßaß-Lothringer.

Im Reich hat seine zweite Tagung vom 1. bis 3. Juli in Stuttgart abgehalten. Eine Reichskonferenz der Vertreter aller im Reich bestehenden Organisationen Vertriebenen aus Elßaß-Lothringen, die im vorgenannten Hilfsbund zusammengefaßt sind, findet ebenfalls in Stuttgart in den Tagen vom 4. bis 6. Juli statt, die Württembergische Vereinigung der aus Elßaß-Lothringen Vertriebenen e. V., ist die zweitgrößte Organisation der Vertriebenen im Reich. Deshalb wurde Stuttgart als Tagungsort gewählt. Ortsgruppen befinden sich in Stuttgart, Vöhrbach a. N., Ellwangen, Freudenstadt, Heilbronn, Herrenauß, Liebenzell, Ludwigsburg, Neutlingen, Sigmaringen, Tübingen, Tüftlingen, Ulm, Neu-ulm und Wildbad. Vorsitzender der Ortsgruppe Liebenzell, welche den Oberamtsbezirk Calw umfaßt, ist zurzeit Gemeinrat Boehm in Liebenzell. Weiteres über die Tagung der Reichskonferenz, die in den oberen Räumen des Stadtgartens stattfindet, werden wir demnächst zur Kenntnis unserer Leser, insbesondere der Elßaß-Lothringer, bringen.

Vom Bezirksarbeiterrat Calw.

Zu der Frage der Aufhebung der A., B.- und S.-Räte wurde in einer Sitzung des Calwer Arbeiterrats eingehend Stellung genommen, ebenso über die Lebensmittelversorgung und Kursfragenfrage gesprochen. Es wurde beschlossen, in einer Bezirkskonferenz dazu Stellung zu nehmen. Am Sonntag den 29. Juni fand darum im „Bad Hof“ in Calw die Bezirkskonferenz der Arbeiterräte des Oberamts statt, die vor allem von auswärts sehr gut besucht war. Zum Verhandlungsleiter wurde R. Störr (Calw), zum Schriftführer P. Hörnle (Calw) bestimmt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung „Stellungnahme zu dem Beschluß der württ. Landesversammlung betr. Aufhebung der A., B.- und S.-Räte“ gab Vorsitzender R. Störr einen aufklärenden Rückblick. In scharfen Worten wandte er sich gegen die Aufhebung der Räte. Denn trotz der Gemeinderatswahlen könne auf die Kontrolle der A.-Räte auf vielen Rathäusern nicht verzichtet werden. Und gerade diese Kontrolltätigkeit sei vielen Herren un- bequem geworden, deshalb sollen die A.-Räte beseitigt werden. Im einzelnen besprach Redner dann noch die Tätigkeit der A.-Räte seit der Schaffung derselben, dabei auch die Tätig- keit des Calwer A.-R. erklärend. An der Aussprache be- teiligten sich die Arbeiterräte Kall (Altburg), May (Calw), Kirchgerr (Stammheim), Kling und Kusterer (Lie- benzell). Sämtliche Redner traten für Beibehaltung der A., B.- und S.-Räte ein; es sei ein Unbding, in dem Moment, wo die Arbeiterräte in der Reichsverfassung verankert werden sollen, in Württemberg die Abschaffung der A.-Räte zu be- schließen. Auffallend sei, daß aus den Kreisen der Bauern- räte gegen die Abschaffung nicht protestiert werde. Kenner der Verhältnisse würden dies aber wohl verstehen. Nach weiteren Ausführungen wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die heute im Bad Hof in Calw stattfindende Bezirks- konferenz der Arbeiterräte des Oberamts Calw erhebt gegen den Beschluß der württ. Landesversammlung vom 12. Juni betr. Aufhebung der A., B.- u. S.-Räte energischen Pro- test. Sie erblickt in den Arbeiterräten diejenige Organi- sation, die aufs nachdrücklichste die wirtschaftlichen und kon-

munalen Interessen der Arbeiterschaft vertritt. Insbeson- dere hält sie die Institution der Arbeiterräte für nötig, um dem Schleichhandel energisch entgegenzutreten.“

Als Delegierter zur 3. Landeskonferenz der A.- und Bauern- räte Württembergs, die sich mit der Aufhebung der A., B.- und S.-Räte beschäftigen wird, wurde A. N. May (Calw) und als Stellvertreter A. N. R. Störr (Calw) gewählt. 3. Punkt der Tagesordnung „Lebensmittelversorgung u. Kur- gastwesen“ zeitigte nach einleitenden Worten des Vorsitzenden eine sehr lebhaft Aussprache, an der sich die A.-R. Kling, Kusterer und Morgeneier (Liebenzell), Störr und May (Calw) und Beihof (Unterreichenbach) beteiligten. In einem waren sich alle Anwesenden einig, daß nur wirklich Kranke in die Kur- orte gelassen werden, während die sich vorzüglicher Gesundheit erfreuenden Hamsterer mit allen Mitteln ferngehalten werden müssen. Es sei ausdrücklich im Frühjahr von der Regierung die Fernhaltung der Kurgäste zugesagt worden im Hinblick auf die allgemeine Lebensmittelknappheit, bei der man un- nütze Eßer im Oberamt nicht gebrauchen könne. Die leider in größerer Zahl schon wieder in Wildbad eingetroffenen ge- sunden Gäste unternehmen jetzt wieder ihre Hamsterreisen in alle benachbarten Oberämter, auch komme durch Schwarz- waldstättler viel nach Wildbad. Da sollten alle Politstreife mit helfen, dafür zu sorgen, daß die Lebensmittel des betr. Bezirks auch nur diesem erhalten bleiben, und nicht durch Schleichhändler und Hamsterer weggeschleppt werden. Vor allem müsse eine viel strengere Bestrafung der Schieber und Schleichhändler eintreten. An einer Reihe von Beispielen wurde gezeigt, wie niedrig die Strafen gegen Schieber und Wucherer seien und wie hoch die Verdienste bei einzelnen Unternehmungen. Da müsse unbedingt eine Verringerung ein- treten, da dies die beste Gelegenheit sei, das Uebel an der Wurzel zu fassen. Eine eingehende Aussprache fand auch über die Verhältnisse in Liebenzell statt. Nach weiteren Aufklärungen über die Lebensmittelversorgung durch den Vor- sitzenden, wobei er auch die verschiedenen „Gerichte“ erwähnte und richtig stellte, wurde die anregende Aussprache über den Punkt 3 geschlossen. Unter Verschiedenem wurde noch ge- sagt, daß mehr auf Einhaltung der achtstündigen Arbeits- zeit gesehen werde. Man höre sonst von gesundheitlichem Schuß der Jugend, aber bei der jetzigen schmalen Kost sei eine Arbeitszeit für Lehrlinge von täglich 12 bis 14 Stunden in den Handwerksbetrieben nicht gesund. Da müßte behördlicher- seits mehr darnach gesehen werden. Mit Dankworten schloß darauf Vorsitzender Störr die Konferenz, die Arbeiter zur Einigkeit ermahnend, denn nur so werde man etwas erreichen. Vertreten waren die Orte: Calw, Liebenzell, Hirau, Stammheim, Sinnsheim, Altburg, Neuhengstett, Unter- reichenbach, Crnstmühl.

Zur Frage der Auflösung der A.- und B.-Räte.

Bekanntlich hat der württ. Landtag den Beschluß gefaßt, daß die A.- und B.-Räte vom 15. Juli ab aufgelöst werden. Damals be- stand die Absicht der Regierung, zu diesem Zeitpunkt das Gesetz über die Beiräte einzubringen und verabschieden zu lassen. Inzwischen ist jedoch vom Reich beschlossen worden, daß die gesetzliche Regelung der Beiräte und Beirätebeiräte Sache der Reichsverfassung sei, diese werde aber bis zum 15. Juli nicht verabschiedet sein. Hieraus folgt, daß die Voraussetzung für die Auflösung der A.- und B.-Räte in Württem-

berg zum genannten Zeitpunkt hinfällig geworden ist. Wie wir hören, hat die Staatsregierung mit den Parteien Fühlung genommen, um Aufhebung des Aufhebungsbeschlusses durch den Landtag herbei- zuführen.

Erneute Erhöhung der Post- und Telegraphen- Gebühren in Aussicht.

Eine Erhöhung der Post und Telegraphengebühren steht nach dem Berl. Tageblatt bevor. Die Vorlage, welche der National- versammlung zugehen wird, sieht Portoerhöhungen für alle Post- sendungen und für die Telegraphengebühren eine Erhöhung von 100 % vor.

Zur Frage der Titel- und Rangverteilung.

Das Staatsministerium hat zur Frage der künftigen Titel- und Rangverteilung an Staatsbeamte folgenden Be- schluß gefaßt:

1. Die besondere Verleihung eines Rangs soll künftig grundsätzlich unterbleiben.
2. Im Anschluß an die Verabschiedung eines neuen Be- amtengesetzes und einer neuen Gehaltsordnung wird eine durchgreifende Vereinfachung der Amtsbezeichnun- gen und Titel von Beamten in Aussicht genommen. Bis zu dieser Neuordnung sollen
 - a) bei Ernennungen auf planmäßige Dienststellen nur diejenigen Titel verliehen werden, die seither die ordentlichen Titel der betr. Stelle gewesen sind;
 - b) außerhalb von Ernennungen auf planmäßige Stellen und namentlich bei Zurufbesetzungen überhaupt keine Titel verliehen werden;
 - c) eine Ausnahme von b) soll nur bei solchen aus freien Berufen, aus dem vormaligen Hofdienst, aus städtischen Verwaltungen usw. in den Staatsdienst übernommen, nicht planmäßig angestellten Personen gemacht werden, welche bisher gar keine Amtstitel besessen haben oder aber solche Amtstitel führen, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr geeignet erscheinen.

Wiederholung des Orpheus.

* Man schreibt uns aus Nagold: Die Aufführung der Oper Orpheus von Gluck in der Turnhalle in Nagold soll am Sonntag den 6. Juli, nachmittags 1/5 Uhr, wiederholt werden. Vielfachem Wunsch folgend möchten wir die Oper Orpheus von Gluck wiederholen. Nicht bloß für die Gäste, die letztes Mal keinen Platz mehr fanden, sondern auch für Besucher, die das Stück zum zweitenmal hören wollen. Dazu möchten wir nämlich ausdrücklich einladen. Bekanntlich schließen gerade die besten Werke ihre tiefsten Geheimnisse nicht sofort auf, und die große Liebe erwacht erst bei näherer Vertrautheit. Eine nochmalige Begegnung mit Glucks Meisterwerk wird also das Verhältnis zu Glucks Musik in eine höhere Regie empor- führen. Sch.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

3. Sonntag nach Trinit., 6. Juli. Vom Turm: 423. Predigt- lied: 427. Ringel. 8 Uhr: Frühpredigt, Dekan Jeller, 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern des älteren Jahrgangs. Donnerstag, 10. Juli. 8 Uhr: abends: Bestunde, Dekan Jeller.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.

Die auf Buttermarke 1 bestellte Butter kann gekauft werden. Samstag vormittag 8 Uhr wird auf der Freibank an die Buchstaben G und H Rindfleisch ausgehauen, das Pfund zu Mk. 1.50. Lebensmittelbücher sind mitzubringen.

Calw.

Die Stelle des **Wagmeisters** für die Bedienung der städtischen Bodenwage beim „Abler“ ist neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich bis zum 5. ds. Mts. bei der Stadtpflege melden. Den 3. Juli 1919. Stadtpflege: Frey.

Nächsten Montag, den 7. ds. Mts, findet in Verbindung mit dem Schweinemarkt **in Nagold ein Pferdemarkt** statt, zu dessen Besuch eingeladen wird. Den 3. Juli 1919. Stadtsch.-Amt: Maier.

Forstamt Altensteig den 4. Juli 1919.

Das Sammeln von Heidelbeeren im Staatswald vor 14. Juli ds. Jrs. ist verboten.

Zavelstein.

Das Heidelbeer sammeln in den hiesigen Waldungen für Auswärtige bei Strafe verboten, das verstärkte Wabdschutzpersonal hat strenge Weisung, keine Ausnahmen zu machen, wer betroffen wird, hat Unannehmlich- keiten zu erwarten. Den 2. Juli 1919. Gemeinderat.

Montag, 7. Juli, präzis 4 Uhr

P. K. c. u. im Badischen Hof mit Ber- richt von Dr. Lempp über den evang. Volksbund.

Eine bereits neue **Strohmatrage**, eine gut erhaltene **Kommode**, **2 Nachttischchen**, sowie **2 Schieb-Tore** mit eisernen Rollen, je 2 Mtr. breit, 1.70 Mtr. hoch, hat zu verkaufen. Wer sagt die Ge- schäftsstelle des Blattes.

Birka 50 Zentner gut eingebrachtes **Heu** hat abzugeben. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine kinderlose Familie sucht sofort oder auf 1. Aug. eine **kleine Wohnung**. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

In Liebenzell oder Hirsau wird auf sofort oder späters für 4-6 Wochen **möbl. Wohnung** von 2-3 Zimmern, Mädchenkammer u. Küchen- benützung gesucht. Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle des Blattes erb.

Etters Kunstmoß Hermetto, feinste Marke, kein Zucker nötig, **echte Gummifanger und Schnuller** empfiehlt **Friederike Pfeiffer**, Vorstadt.

Gehingen, den 4. Juli 1919.

Statt jeder besonderen Anzeige. **Lobes-Anzeige.**



Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Ludwig Maier

wurde von seinem schweren, langjährigen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer

die Gattin: Katharine Maier, geb. Wagner, die Kinder: Chr. Maier und Frau Köhle, geb. Schuhmacher und Kinder, Marie Essig Witwe, geb. Maier u. Sohn Friedrich, Luise Gehring, geb. Maier mit Gatte Gemeindepfeger Gehring und Kinder, Anna Maier, Adolf Maier.

Beerbigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Trauer-Drucksachen liefert rasch und sauber die Druckerei dieses Blattes.

Wirtschafts - Eröffnung.
 Einer werten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich das

**Gasthaus
 „z. Jungfer“**

künstlich erworben habe und dasselbe
am Sonntag, 6. ds. Ms. eröffnen werde
 wozu ich hiemit unter Zusicherung reeller Bedienung
 höflichst zum Besuche einlade.

Fr. Schab, Küfermeister.
 Gleichzeitig einer werten Kundschaft zur Kennt-
 nis, daß ich meine selbster betriebene

Küferei
 mitverlegt habe und
in aller Weise weiterführen werde.
 Ich halte mich bestens empfohlen. D. D.

**Einbündstapparate, Einbündstgläser,
 Einmach- und Honiggeläser,
 Einmach- und Schmalz-Hafen,
 Most- und Sutterkrüge,
 Konservenglasöffner „Famos“**
 empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen
Fr. Wiedersheim, Eisenhandlg. Weildersstadt.

Zur Herbst-Saat
Feld-Rüben
 weiße,
Senf-Saat,
Spinat,
Sonnenwirbel,
Winterkopfsalat,
Winter-Zwiebelsamen,
Winter-Kettige u. s. w.
 bekannt, keimfähige Samen bei
 Geshw. Deuschle.

Wegen Futtermangel ver-
 kaufe ich eine Anzahl teilweise
 noch junge

Hühner.
 Carl Bahl, Liebenzell.

Neuhengstett.
 Eine mit dem 3. Kalb 38
 Wochen trachtige

Ruh
 steht dem Verkauf aus.
 Ludwig Nyasse, alt.

Rötendach.
 Eine 37 Wochen trachtige,
 schwere

**Schaff-
 Ruh**
 steht dem Verkauf aus.
 Johannes Angele.

Oberkollbach.
 Eine gute

**Mug-
 Ruh**
 mit Kalb
 steht dem Verkauf aus.
 Gottlob Blaich.

Pforzheim.
 Ein tüchtiges, fleißiges
M ä d c h e n
 wird auf sofort oder 1. Aug.
 gesucht. Frau Ph. Trunk,
 östliche Karl-Kriedrichstraße 58.

Verkaufe 2 Stück
Warenständer
 einen mit 50 Schubladen, einen
Ladentisch,
 ein kleineres.

Fäße
 mit Ständer, eine
Mehlwage
 alles billig.
 Albert Knoll, Geschirrhdlg.
 Vorstadt.


Singhühner
 u. **Jungenten**
 noch größere Anzahl abzugeben
 Landstraße, 6-7 Monat alt,
 à 18-20 Mark.
 Jungenten, 6 Wochen alt,
 à 10 Mk., ältere 12-15 Mk.
 Kassegeflügelhof Wagner,
 Enzweihingen, Wttbg.

Ein hörniges, reifarbiges,
 3 Monate altes
Ziegenlamm,
 sowie einen gleich alten kastr.
Ziegenbock
 hat zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle des Blattes.

1 Ziege
 mit Horn hat zu verkaufen.
 Wer sagt die Geschäftsstelle
 des Blattes.

Achtung! Bauarbeiter! Achtung!
 Am Samstag, den 5. Juli, abends 1/2 6 Uhr
 findet in „Badischen Hof“ in Calw eine
Bauarbeiter - Versammlung

statt. Tagesordnung:
„Die Lohnbewegung“.
 Alle Arbeiter aus allen Baugeschäften müssen in dieser
 Versammlung anwesend sein, um durch rechte Vollmachterteilung
 eine baldige Regelung der Lohnfrage durch den Schlichtungs-
 ausschuss herbeizuführen. Geschäfte, die nicht vertreten sind,
 können auch von der Regelung nicht erfaßt werden.

Deutscher Bauarbeiterverband.
 Bezirksverein Pforzheim. S. A.: Buchmann.

Achtung!
Neu! Neu!
Flieger - Karussell!
 Dem verehrten Publikum von
 hier und Umgebung die er-
 gebene Mitteilung, daß ich mein
 elektr. Flieger-Karussell
 Sonntag und Montag zur
 gefälligen Benützung in Hir-
 sau aufgestellt habe.
 Hochachtungsvoll
 Direktor Schneider.

Pforzheim.
Junge Mädchen
 werden für leichte Artikel mit
 kurzer Lehrzeit angenommen.
 Robert Hasenmeyer,
 Turnstraße Nr. 4.

Pforzheim.
Braves ehrliches
M ä d c h e n
 für sofort gesucht.
 Lippert, Kienlestraße 15.

Suche ein fleißiges
Mädchen
 auf 15. Juli für Küche und
 Haushalt.
 Gaas, z. Löwen Liebenzell.

Pforzheim.
 Ein braves, fleißiges
Mädchen,
 das schon gedient hat und et-
 was kochen kann, wird auf so-
 fort oder 1. Juli gesucht.
 Frau W. Knödler, Dstf. 7.

Pforzheim.
 Suche wegen Verheiratung
 der jetzigen Mädchen auf
 1. August oder früher eine
 Köchin, die auch Hausarbeit
 mit übernimmt, und ein
 Zimmermädchen, welches auch
 Liebe zu Kindern hat. Frau
 R. Engelhard, Friedenstr. 63.

Mädchen gesucht.
 Wegen Erkrankung d. jetz.
 ein gesundes, brav. Mädchen,
 welches alle vorkomm. Arbeiten
 pünktlich und sauber verrichtet,
 mit guten Zeug., auf sofort oder
 15. Juli in Dauerstellung.
 Angeb. m. Bild, Zeugn. u.
 Lohnansprüchen an Landhaus
 Waldlust in Schönwald bei
 Triberg/Baden.

Traumbuch
 das große ägyptische Mk. 5.20
 Kfta Verlag München 28 60.

Feinste Zahnpasta
 in Glasföfen und Tuben.
**Zahnpulver, Zahn-
 bürsten u. Mundwasser**
 empfiehlt
 R. Genthner, Friseur-
 geschäft, Bad Liebenzell.

Mähfadern, schwarz und weiß,
 beste Zellstoffware, 10 Rollen
 10 Mk., 4 Proberollen M. 4.40.
 D. Flügge, München 45 82.

Zwei junge Herren,
 (Beamte) im Alter von
 24 u. 26 Jahren, suchen,
 weil hier fremd, die Be-
 kanntschaft

zweier Fräulein,
 zwecks späterer Heirat.
 Gest. Angebote mög-
 lichst mit Bild, welches
 zurückgeschickt wird, unt.
 D. N. 100 an die Ge-
 schäftsstelle des Blat-
 tes erbeten.

Sofort gesucht tüchtiges
 Fräulein als
Helferin
 für Apotheke. Kaufmännische
 Vorbildung erwünscht jedoch
 nicht Bedingung. Fräulein,
 denen an längerem Bleiben
 gelegen ist, werden bevorzugt.
 Schriftliche Angebote an die
 Geschäftsstelle des Blattes.

Auf 1. August wird ein zu-
 verlässiges
Laufmädchen
 gesucht.
 Bischoffstr. 499, 1. Stf.

Auf 1. August sucht zuver-
 lässiges
Laufmädchen
 für den ganzen Vormittag.
 Frl. Julie Wagner,
 Bischoffstr.

Suche ein ordentl., jüngeres
Mädchen
 das zu Hause schlafen kann.
 Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle des Blattes.

Tüchtige, selbständige
Köchin
 gesucht, auf sofort oder später.
 Zeugnisse einsenden an
 Frau Consul Doertenbach,
 Stuttgart, Heimstraße 4.

Ein selbständig arbeitendes
Mädchen
 für sofort oder 15. Juli bei
 gutem Lohn und Behandlung
 gesucht.
 Gottlieb Frommer,
 Pforzheim,
 Kolonialwarengeschäft,
 Söfienstraße 25.

Billiger,
jünger Mann,
 der sich als Heizer ausbilden,
 will, gesucht.
 Schwarzwaldheim, Schöm-
 berg, Stat. Liebenzell.

Karl Sortenbach
 Hauptmann und Adjutant am Bezirkskommando Calw
Margarethe Sortenbach
 geb. Soeller
 zeigen ihre Vermählung an.
 Ellwangen. 3. Juli 1919. Calw.

Geschäftsverlegung u. -Empfehlung.
 Einer werten Einwohnerschaft von Calw und
 Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich mein Geschäft
 von der Leberstraße 175 in das von Herrn Glaser-
 meister Schwämmle künstlich erworbene Haus

Untere Marktstraße 376
 verlegt habe,
 und möchte ich gleichzeitig mein Lager in
Damen-, Mädchenhüten sowie Trauerhüten
 in empfehlende Erinnerung bringen.
Marie Dorn, Puggeschäft.

Meiner werten Kundschaft von hier u. Umgebung
 mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich meine

Geschirr - Handlung
 in das von mir künstlich erworbene
früher Pflichsche Haus Vorstadt 285
 verlegt habe.
 Indem ich für das mir seither bewiesene Ver-
 trauen bestens danke, bitte ich dasselbe mir auch
 fernerhin bewahren zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Albert Knoll, Geschirr - Handlung,
 Vorstadt 285.

Gesucht werden:
2 tüchtige Langholzfuhrleute
 bei 30 Mark Wochenlohn bei
 Gg. Geugenbach Söhne, Sägewerk, Dillweihenstein (Baden).

Bad Liebenzell.
Fahrnisversteigerung.
 Am Montag, den 7. Juli verkaufe ich von vormittags
 9 Uhr an im Löcherpensionat Linke gegenüber dem Gasthof
 zum Ochsen wegen Wegzug gegen Barzahlung:

4 vollständige Betten, Bettzeug, Rohhaarmatrasen,
 4 Nachttische, Waschtische, Stühle, Gartentisch mit Stühle,
 Auszugstisch, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 2 Schränke,
 1 eichenes Schränkchen, Bodenteppiche, Porzellan,
 schönes Küchengechirr, Tisch-, Bett- und Kinderwäsche,
 Wäscheliser.
 Von 2 Uhr ab werden folgende antike Gegenstände ver-
 steigert:
 1 großes Buffet, 1 Sessel „Empire“, 1 Schreibtisch,
 1 schmiedeeiserner Leuchter und Beleuchtungshörper.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Stadtkonventierer K o l b.

Prima Brasilschnupftabak
 erstklassige Ware, per Pfund Mk. 5.— in jeder Menge sofort
 lieferbar. Versand nur an Wiederverkäufer und Händler von
 5 Pfund ab. Größten Preise auf Anfrage. Probepostkolli 9
 Pfund Mk. 42.— franco. Nachnahme. Als Spezialität Pack-
 ungen à ca. 20 gr. in Friedenspackung (Weispapier): hält die
 die Ware wochenlang frisch: 1000 Stk. Mk. 175.—, 5000
 Stück Mk. 170.— pro Mille franco Nachn.
Otto Sterneder, Brasiltabakfabrik, 12 Straubing 12.